

**DYNAMISCHE KONZEPTE IM HANGHAUS 2 IN EPHEOS.
INTERAKTION ZWISCHEN SKULPTUR UND WANDMALEREI IM KONTEXT**

(Taf. CC, Abb. 1–3)

Abstract

Le ‘unità abitative’ 4 e 7 della casa sul pendio 2 offrono una serie di interazioni tra la scultura e la pittura murale. Durante la loro frequentazione, di quasi 300 anni, una serie di modifiche riguardano sia i rifacimenti delle pitture sia le collocazioni delle sculture, causando valenze differenti di questi complessi. Si notano, secondo il contesto degli ambienti, vari ma complementari connessioni tra scultura e pittura.

Die bereits im Hellenismus zu fassende Mode, Privatquartiere – Wohnhäuser der mittleren und oberen Bevölkerungsschichten sowie Paläste – mit Skulpturen auszustatten, setzte sich in der Kaiserzeit im gesamten römischen Reich fort. Generell lässt sich für Skulpturen mit bekannten Standorten beobachten, dass sie in den jeweiligen Räumen der Häuser bevorzugt an hervorgehobenen Stellen platziert waren. Sie waren oft auf Zugänge und damit auf die eintretenden Personen ausgerichtet¹. Neben diesen architektonisch geplanten Standorten, bestand zuweilen auch eine Interaktion zwischen Skulpturen und Wandmalereien, die je nach Kontext in unterschiedlicher Intensität angelegt war. Besonders aufschlussreich sind solche aufeinander bezogenen Ausstattungskonzepte, wenn sie über mehrere Bauphasen und in wechselnden Raumkontexten verfolgt werden können, wie dies im Hanghaus 2 in Ephesos öfter der Fall ist. In diesem Wohnblock wurden sieben Peristylhäuser angelegt, die man bei der Ausgrabung als Wohneinheiten bezeichnet hatte². Einige exemplarische Befunde solcher dynamischer Konzepte der Interaktion von Skulptur und Wandmalerei seien im Folgenden vorgestellt.

Die Artemis der Wohneinheit 4

Die Wohneinheit 4 nimmt den östlichen Bereich der mittleren Terrasse des Hanghauses 2 ein. Sie war bis zum mittleren 2. Jh. n. Chr. über einen Peristylhof mit vier Umgängen organisiert³. Im offenen Innenhof wurde in Bauphase II im frühen 2. Jh. n. Chr. ein im Boden versenktes langrechteckiges biapsidales Brunnenbecken eingebaut⁴. An seinem Rand wird die leicht unterlebensgroße Statue einer Artemis aus späthellenistischer Zeit rekonstruiert, die eine sekundäre Zurichtung für einen Wasserauslass an ihrer rechten Hand besitzt (Abb. 1)⁵. Artemis als Göttin der Jagd und Natur passte einerseits bestens zur Ausstattung des Was-

¹ Vgl. zum Beispiel Nischen in den späthellenistischen Peristylhäusern auf Delos bei Trümper 1998, 74 f., die von einer „Konzentration von Nischen auf die dem Eingang gegenüber liegende Wand“ spricht; zur Platzierung der für Statuen vorgesehenen Nischen im Hanghaus 2, von denen die Mehrzahl ebenfalls in Blickachse mit den Zugängen liegen, siehe Rathmayr 2005, 225 f.; Rathmayr 2010, 240.

² Im Hanghaus 2 sind in allen Wohneinheiten vier gut datierte Bauphasen belegt. Bauphase I wird im zweiten Viertel des 1. Jhs. n. Chr. angesetzt, Bauphase II in spätraianisch-frühadrianischer Zeit, Bauphase III im mittleren 2. Jh. n. Chr. und Bauphase IV um 230 n. Chr.; die Zerstörung des Hanghauses erfolgte durch eine Erdbebenseerie im 3. Viertel des 3. Jhs. n. Chr.; zu den Bauphasen siehe Thür 2005; Rathmayr 2010; Thür, Zur Datierung der Bauphasen, in Thür – Rathmayr 2014, Kap. I. 4; zur Zerstörung siehe Ladstätter 2002, 9–40.

³ Thür 2005, 96–98 Taf. 70–75.

⁴ Thür 2005, 97 f.

⁵ Rathmayr, 2005, 211–213 Taf. 139.

serbeckens, andererseits stand sie in Wechselwirkung zum Bildprogramm der rotgrundigen Feldermalerei in den Hofumgängen⁶. Auf dieser waren Musen und Philosophen in der Hauptzone und mythologische Bilder des trojanischen Sagenkreises in der Oberzone dargestellt⁷. Die Musen traten ebenso wie Artemis in der freien Natur auf und hatten eine enge Beziehung zu den Quellen⁸. Darüber hinaus könnte es durch ihren Anführer, *Apollon Musagetes*, der zwar nicht erhalten ist, aber im Programm der Wandmalerei angenommen wird⁹, als Bruder der Artemis sogar einen direkten Bezug zwischen Malerei und Statue gegeben haben.

In Bauphase III, im mittleren 2. Jh. n. Chr. kam es zu umfangreichen Umbauten der Wohneinheit 4. Als Anlass dieser Bauphase ist der Einbau des großen Apsidensaales in der Wohneinheit 6 anzusehen, der sich im Süden auch in den Bereich der Wohneinheit 4 hinein erstreckte¹⁰. Im Zuge der Umbauten wurde der Peristylhof in einen Pfeilerhof umgewandelt und die Hofumgänge zu Räumen umfunktioniert¹¹. Das ursprünglich im Zentrum des offenen Innenhofes errichtete Bodenwasserbecken wurde jedoch beibehalten. Außer der am westlichen Rand rekonstruierten Statue der Artemis dürfte in der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. die Statuette eines Fischers als zweite Brunnenfigur am Beckenrand aufgestellt worden sein¹². Statt der Musen-Philosophen-Malerei der Peristylumgänge bildeten nun die Wände des Pfeilerhofes die Projektionsfläche: Sie trugen eine für Ephesos bislang einzigartige Gartenmalerei, die Ausblicke auf eine blühende Naturlandschaft vor blauem Himmel und auf die auf den Pfeilern dargestellten Hermen bot¹³. Diese „illusionistische Garten- bzw. Landschaftsmalerei“¹⁴ konnte gerade im dynamischen Zusammenspiel von Gartenmalerei mit gemalten Figuren und den realen Brunnenfiguren der Artemis und des Fischers den Eindruck eines *locus amoenus* evozieren. Solche idealisierten Naturlandschaften sind aus den Häusern Pompejis aber auch aus den großen Villen – man denke etwa an die Villa Hadriana – gut bekannt. Hier kommen Brunnen, Wasserläufe und statuengeschmückte Naiskoi zwar auch als Imitation in Malerei vor¹⁵, aber auch realiter in den großen Gartenbereichen dieser Häuser¹⁶. Sie sind als Vorbilder für die Ausstattung des Pfeilerhofes der Wohneinheit 4 anzusehen.

In Bauphase IV um 230 n. Chr., der umfangreiche Erdbebenschäden vorangingen, wurde das Brunnenbecken im Pfeilerhof aufgegeben, am Boden Marmorplatten verlegt und die Wände mit einer marmoritierenden Malerei geschmückt¹⁷. Die Statuen der Artemis und des Fischers hatten damit ihre Aufstellungsorte verloren. Während der Fischer wohl beschädigt und als Baumaterial einplaniert wurde¹⁸, wurde für die Artemis in der Nische der Westwand des Raumes 7 ein neuer Standort geschaffen¹⁹. Bei der Freilegung des Hanghauses 2 wurde sie im Schutt vor der Nische liegend gefunden, ihre Plinthe und Basis standen noch *in situ*. Die Artemis war demnach bis zur Zerstörung des Hauses im 3. Viertel des 3. Jhs. n. Chr. hier aufgestellt²⁰. Die Nische erhielt eine Streublumenmalerei auf weißem Grund, die Wände von Raum 7 eine Felder-Lisenen-Malerei mit Musen in den Feldern (Abb. 2). Artemis wurde von je einem Musenfeld gerahmt, eine eigens zu ihrer Beleuchtung angelegte Fensternische in der Südwand zeugt von ihrer Wertschätzung²¹. Vermutlich wurde sie hier in den Kreis der neun Musen und wahrscheinlich auch Apollon aufgenommen.

⁶ Zimmermann 2005, 106–109 Taf. 83–84.

⁷ Von den Darstellungen blieben Urania, Sokrates und Achill auf Skyros erhalten; siehe Zimmermann 2005, 106–109.

⁸ Der Kleine Pauly (1979) 1478 s. v. Musai (W. Pötscher).

⁹ Zimmermann 2005, 109; die neun Musen und Apollon sind im Hanghaus 2 beispielsweise im sog. Musenzimmer 12 der Wohneinheit 3 erhalten geblieben; siehe Zimmermann – Ladstätter 2010, 97–102.

¹⁰ Thür, 2005, 98 f. Taf. 75.

¹¹ Thür 2005, 98 f. Taf. 75.

¹² Rathmayr 2005, 208. 225 Kat. S 1 Taf. 137.

¹³ Zimmermann 2005, 112.

¹⁴ Zimmermann 2005, 112.

¹⁵ Vgl. die Gartenmalereien, ausgehend von der Villa di Livia in Primaporta, bei Salvadori 2002.

¹⁶ Zanker 1995, 166–173; Literatur zur kaiserlichen Villen siehe Neudecker 1988, 31–39. 131; zur Hadriansvilla siehe Raeder 1983.

¹⁷ Zu den Umbauten der Bauphase IV siehe Thür 2005, 100 f.; zur Malerei Zimmermann 2005, 117.

¹⁸ Rathmayr 2005, 207; Thür 2005, 189 Taf. 131.3.

¹⁹ Rathmayr 2005, 223 f.

²⁰ Rathmayr 2005, 211–213. 223 f. Taf. 7.1.

²¹ Thür 2005, 58 Taf. 81.1.

men²², weshalb nun wieder eine ähnliche Wechselwirkung zwischen der Statue und der Malerei bestand wie in Bauphase II, jedoch ohne das Element des Wasserbeckens und in einen Innenraum versetzt. Damit entfiel eine Konnotation auf Natur und Wasser, vielmehr lässt die Inszenierung ein Konzept erkennen, das die Funktion des Raumes als Ort von Bildung und Kunst unterstreichen sollte. Darüber hinaus hatte die Artemisstatue, die in ihrer letzten Nutzung mehr als 300 Jahre alt war, den Wert einer Antiquität²³ und konnte wie auch die Malerei zu Gesprächen über Kunst und Bildung anregen. Daran änderte sich auch dann nichts als man in Bauphase IV die Maueröffnung auf den Pfeilerhof 21 schloss und sowohl die Statue als auch die Wandmalerei ausschließlich über die Türöffnung natürliches Licht erhielten²⁴.

Götter und Kaiserkult im Hanghaus 2

In der Wohneinheit 4 hatte Raum 5 ab der Errichtung des Hauses die Funktion eines Vestibüls, das von der Stiegegasse 1 zu betreten war²⁵. In Bauphase III im mittleren 2. Jh. n. Chr. wurde der Eingang nach Raum 4 verlegt und Raum 5 für die häusliche Kulturausübung umgestaltet. Er behielt diese Funktion bis zur Zerstörung des Hauses im 3. Viertel des 3. Jhs. n. Chr. Im Zuge der Funktionsänderung wurden an der Südwand zwei Totenmahlreliefs übereinander versetzt²⁶. Schräg gegenüber an der Nordwand wurde jetzt die Malerei einer großen, sich aufrichtenden Schlange auf weißem Grund angebracht²⁷. Eine Wechselwirkung zwischen Malerei und Reliefs ist durch die Schlange gegeben, die als apotropäische Macht wahrgenommen wurde und der wie dem Heros auf den Reliefs eine Schutz bringende Wirkung zugeschrieben wurde²⁸. Das Graffito, das sich neben der Schlangentalerei befindet, und mit „für die Unterweltsgötter“ zu übersetzen sein dürfte²⁹, fügt sich bestens in dieses Ensemble ein, da sowohl der Heros als auch die Schlange mit der Unterwelt in Verbindung gebracht wurden³⁰.

Als man im 3. Jh. n. Chr. unter den Reliefs die Malerei einer Büste hinzufügte³¹, die vermutlich eine(n) Verstorbene(n) darstellte, wurde das Thema des Ahnenkults, das ja auch mit den Reliefs assoziiert werden konnte, neu oder erneut personalisiert³² (Abb. 3). Die Schlange war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr sichtbar, sie wurde weiß übertüncht³³. Die tatsächliche Ausübung des Kults wird durch den Fund eines Thymiaterions belegt³⁴.

Die noch in Bearbeitung stehende Wohneinheit 7 folgte wie die anderen Wohneinheiten im Hanghaus 2 dem Typus eines Peristylhauses³⁵. Das gut erhaltene Erdgeschoss hatte einen Peristylhof mit Hallen an der West-, Ost- und Nordseite, an seiner Südseite lagen das Treppenhaus 39 und der große Raum 38. Im Hof stehen

²² Solche Musenzimmer treten erstmals in Bauphase IV auf und waren sehr beliebt, sie finden sich zugleich auch in den Wohneinheiten 2, 3 und 5, vgl. Zimmermann 2005, 118 mit Anm. 117. Nur hier jedoch wird eine Götterstatue in das Bildprogramm aufgenommen.

²³ Rathmayr 2005, 226 f.

²⁴ Zum Umbau in Bauphase IV siehe Thür 2005, 357 Taf. 82.

²⁵ Thür 2005, 98 Taf. 75.

²⁶ Rathmayr 2005, 223 Taf. 138.2 und 3.

²⁷ Zimmermann 2005, 114.

²⁸ Zur kultischen Verehrung von Schlangen im Hanghaus 2 siehe Rathmayr 2006, 125 mit Anm. 84.

²⁹ Taeuber 2005, 140 GR 63 Taf. 97.

³⁰ Der Kult der Heroen entspricht jenem der Unterweltgötter; siehe Der Kleine Pauly 2 (1979) s. v. Heroenkult (H. v. Geisau), Schlangen galten als chthonische Mächte; siehe Der Kleine Pauly 5 (1979) s. v. Schlange 16 (W. Richter).

³¹ Diese Malerei ist nicht mehr erhalten, sie wird von Veters 1978, 971 genannt.

³² Ob die Verstorbenen auf den Reliefs Ahnen der Hausbewohner des 3. Jhs. zeigen, ist nicht zu erweisen, die Malerei mit dem Porträtkopf darf zumindest so gedeutet werden. Ahnenkult ist im Hanghaus 2 auch durch ein Ensemble aus Raum 36e der Wohneinheit 6 belegt, das sich aus einem weiblichen Porträtköpfchen aus Terrakotta, einem kleinen Krug (für Libationen?) und einem Sarapis-Thymiaterion zusammensetzt; siehe Rathmayr 2009, 323 Abb. 13.

³³ Zimmermann 2005, 119 mit Anm. 127.

³⁴ Dieser ist im Tagebuch vom 3. November 1962 unter den Funden aus Raum 5 verzeichnet; Ladstätter 2005, Abb. 46 (Kartierung der Thymiaterien aus dem Zerstörungsstratum der Wohneinheit 4).

³⁵ Die in Vorbereitung stehende Publikation der Wohneinheit 7 (FWF-Projekt P 22102-G19, Projektleitung: E. RATHMAYR) wird wie jene der anderen Wohneinheiten des Hanghauses 2 Baubefund, Ausstattung und Funde umfassen; vorläufige Informationen und Pläne zu dieser Wohneinheit sind auf der Homepage des Instituts für Kulturgeschichte der Antike an der ÖAW (<http://www.oew.ac.at/antike>) zu finden.

ein großer Marmoraltar und -tisch sowie eine Putealeinfassung noch *in situ*, die hier bereits im 1. Jh. n. Chr. aufgestellt wurden. Sie sind in einem direkten Zusammenhang mit dem Skulpturenensemble des Raumes 38 zu sehen. Dieses setzte sich aus den Büsten des Tiberius und der Livia, der Statuette einer Göttin und einer großen Bronzeschlange zusammen, dürfte jedoch ursprünglich nur die kaiserlichen Büstenporträts umfassen³⁶. Da Raum 38 vermutlich bereits in seiner primären Ausstattung eine zentrale Nische in der Südmauer besessen hat, ist davon auszugehen, dass die kaiserlichen Porträts bereits in der Regierungszeit des Tiberius oder wenig später zur Ausstattung der WE 7 gehörten und in der Nische aufgestellt waren. Wie die Wand- und Bodenausstattung des Raumes 38 zu dieser Periode aussah, ist nicht bekannt³⁷, erhalten blieben aber die Wandmalereidarstellungen der Bauphase II (frühes 2. Jh. n. Chr.) in dem zum Raum 38 in Wechselbeziehung stehenden Peristylhof 38b. Hier waren in den Umgängen Götterdarstellungen, darunter eine Victoria und ein Äskulap, das Hauptthema der Malerei³⁸. Vermutlich war eine Götterprozession wiedergegeben, die eine feierliche Atmosphäre für die kultischen Handlungen im Zuge der Verehrung des Kaiserhauses erzeugen sollte. Der nur selten archäologisch nachweisbare Kaiserkult in einem Wohnhaus ist in der Wohneinheit 7 primär durch die kaiserlichen Porträtbüsten in Raum 38 und den großen Altar im Peristylhof 38b, der das Relief eines Adlers trägt, evident³⁹. Dieser Handlung war auch die Wandmalerei angepasst, wie gerade die Darstellung der bekränzten Victoria zeigt, die von der frühen Kaiserzeit bis in die spätrömische Zeit als kaiserliche *comes* in Erscheinung tritt⁴⁰. Die Victoria der Wohneinheit 7 hält als Zeichen der kaiserlichen Sieghaftigkeit, die den Menschen „Schutz, Wohlfahrt und Glück“⁴¹ gewährleistete, einen Kranz in ihrer rechten und einen Palmzweig in ihrer linken Hand. Ihr nach rechts gerichteter Blick war wohl auf die Büste des Kaisers gerichtet, weshalb sie auf einem Wandfeld des Ostumgangs angebracht gewesen sein dürfte⁴². Während auf dieser Wandmalerei zwei jüngere Malschichten aufgebracht wurden, von denen zumindest die jüngste des 3. Jhs. n. Chr. keine figürlichen Darstellungen zeigte⁴³, behielt man sowohl die Porträts in der Nische des Raumes 38 als auch den Altar und den Tisch im Hof bis zur Zerstörung des Hauses im späten 3. Jh. n. Chr. bei. Der bis in diese Zeit praktizierte Kaiserkult spiegelt sich nun aber nicht nur im Hof und im Raum 38, sondern auch in einer Wandmalereidarstellung in Raum 38d, der durch eine weite Tür- und zwei große Fensteröffnungen einen Sichtkontakt auf den Altar und den Tisch zuließ. Diese Malerei kann der Bauphase III (mittleres 2. Jh. n. Chr.) zugewiesen werden und befindet sich auf der Südwand. Sie gibt eine Opferszene wieder, die eine lang gewandete Person *Romanu ritu*⁴⁴ beim Opfer an einem Rundaltar zeigt, also jene Szene, die sich an bestimmten Tagen (Geburtstag des Kaisers, Neujahr etc.⁴⁵) realiter im angrenzenden Peristylhof abspielte⁴⁶. Ebenso wie in den zuvor beschriebenen Beispielen des Hanghauses 2 gehen auch hier Skulpturen und malerische Ausstattung über mehrere Bauphasen hinweg verschiedene, einander ergänzende Verbindungen in den räumlichen Kontexten ein. Während die Skulpturen und im Fall der Wohneinheit 7 auch der Altar und der Tisch als konstante Elemente gelten können, wird die Dynamik vor allem durch Änderungen der Skulpturen-Standorte und der Wandmalereien erzielt, wobei die in diesem Beitrag vorgestellten Beispiele immer eine aufeinander abgestimmte Wechselwirkung zwischen den Medien Skulptur und Wandmalerei erkennen lassen.

³⁶ Die Schlange kann nur kaiserzeitlich datiert werden, die Statuette einer Athena ist eine Arbeit des 1. oder 2. Jhs. n. Chr.; die Skulpturen werden bei der Publikation der Wohneinheit 7 von E. RATHMAYR vorgelegt werden; vorläufig siehe Aurenhammer 1995, 268 Abb. 11 (Statuette der Göttin); Aurenhammer 1983, 105–125.

³⁷ Koller in Vorbereitung; Zimmermann in Vorbereitung.

³⁸ Ladstätter – Zimmermann 2010, 126 Abb. 227–228.

³⁹ Rathmayr 2006, 124–128.

⁴⁰ Der Kleine Pauly (1979) 1263 s. v. Victoria (D. Wachsmuth); Hölscher 1967, bes. 164–177, der 164 darauf hinweist, dass die *Victoria Augusta* von Augustus auf Tiberius vererbt wurde; die späteren Kaiser übernahmen sie „in dynastischer Tradition, dann einfach mit der Übertragung der Kaisergewalt, mit deren rechtlicher Formulierung die *Victoria* des Kaisers eng zusammenhing“.

⁴¹ Hölscher 1967, 164.

⁴² Dies wird auch durch ihren Fundort, der im nördlichen Bereich dieses Umgangs liegt, unterstützt.

⁴³ Von der mittleren Schicht ist zu wenig erhalten, um eine diesbezügliche Aussage treffen zu können.

⁴⁴ Wahrscheinlich war der/die Opfernde mit Schale in der rechten Hand bei der Libation dargestellt; siehe dazu mit weiterer Literatur ThesCRA I (2004) 247 s. v. Libation (E. Simon); ThesCRA V (2005) 205 s. v. Kultinstrumente (T. Hölscher).

⁴⁵ Herz 1978, 1135–1200 bes. 1152–1158 für Livia und Tiberius; Pekárý 1985, 124 f.

⁴⁶ Die Wohneinheit 7 ist, wie durch Funde und Befunde belegt werden kann, aber nicht nur auf diese eine Funktion einzuschränken, wie in der Publikation zu dieser Wohneinheit ausführlich besprochen werden wird.

Bibliographie

- Aurenhammer 1983 M. Aurenhammer, Römische Porträts aus Ephesos. Neue Funde aus dem Hanghaus 2, *ÖJh* 54, Bei-bl., 1983, 105–146.
- Aurenhammer 1995 M. Aurenhammer, Sculptures of Gods and Heroes from Ephesos, in: H. Koester (Hrsg.), *Ephesos. Metropolis of Asia*, Harvard Theological Studies 41 (Valley Forge 1995) 251–274.
- Christof 2010 E. Christof, Skulpturen, in: Krinzinger 2010, 656–667.
- Dickmann 1999 J. A. Dickmann, *Domus frequentata* (München 1999).
- Herz 1978 P. Herz, Kaiserfeste der Prinzipatszeit, *ANRW II* 16.2 (1978) 1135–1200.
- Hölscher 1967 T. Hölscher, *Victoria Romana*. Archäologische Untersuchungen zur Geschichte und Wesensart der römischen Siegesgöttin von den Anfängen bis zum Ende des 3. Jhs. n. Chr. (Mainz 1967).
- Koller 2010 K. Koller, Marmor, in: Krinzinger 2010, 479–486.
- Koller in Vorbereitung K. Koller, Marmor, in: E. Rathmayr (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 7* (in Vorbereitung).
- Krinzinger 2010 F. Krinzinger, *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2*. Baubefund, Ausstattung, Funde, *FiE VIII/8* (Wien 2010).
- Ladstätter 2002 S. Ladstätter, Die Chronologie des Hanghauses 2, in: F. Krinzinger (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Studien zu Baugeschichte und Chronologie* (Wien 2002) 9–40.
- Ladstätter 2005 S. Ladstätter, Keramik, in: *Thür* 2005, 230–358.
- Neudecker 1988 R. Neudecker, *Die Skulpturenausstattung römischer Villen in Italien* (Mainz am Rhein 1988).
- Pekáry 1985 Th. Pekáry, Das römische Herrscherbild in Staat, Kult und Gesellschaft, dargestellt anhand der schriftlichen Überlieferung, *Das römische Herrscherbild* 3, 5 (Berlin 1985).
- Plattner 2010 G. A. Plattner, Architekturdekoration, in: Krinzinger 2010, 510–524.
- Raeder 1983 J. Raeder, *Die statuarische Ausstattung der Villa Hadriana*, Europäische Hochschulschriften 38 (Frankfurt am Main 1983).
- Rathmayr 2005 E. Rathmayr, Skulpturen, in: *Thür* 2005, 207–229.
- Rathmayr 2006 E. Rathmayr, Götter- und Kaiserkult im häuslichen Bereich anhand von Skulpturen aus dem Hanghaus 2 in Ephesos, *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Römisch-Historische Mitteilungen* 48, 2006, 103–133.
- Rathmayr 2009 E. Rathmayr, Das Haus des Ritters C. Flavius Furius Aptus. Beobachtungen zur Einflussnahme von Hausbesitzern an Architektur und Ausstattung in der Wohneinheit 6 des Hanghauses 2 in Ephesos, *IstMitt* 59, 2009, 307–336.
- Rathmayr 2010/1 E. Rathmayr, Rekonstruktion der Bauphasen, in: Krinzinger 2010, 428–447.
- Rathmayr 2010/2 E. Rathmayr, Auswertung, in: Krinzinger 2010, 688–696.
- Rathmayr 2010/3 E. Rathmayr, Skulpturen, in: Krinzinger 2010, 333–342.
- Salvadori 2002 M. Salvadori, Gli horti picti nella pittura parietale romana. La fase di formazione di una iconografia, in: *Il giardino e la memoria del mondo*, Florenz 2002.
- Taeuber 2005 H. Taeuber, Graffiti, in: *Thür* 2005, 132–143.
- Thür 2005 H. Thür, *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4*. Baubefund, Ausstattung, Funde, *FiE VIII/6* (Wien 2005).
- Thür – Rathmayr 2014 H. Thür – E. Rathmayr (Hrsg.), *Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 6*. Baubefund, Ausstattung, Funde, *FiE VIII/9* (Wien 2014).
- Trümper 1998 M. Trümper, Wohnen in Delos. Eine baugeschichtliche Untersuchung zum Wandel der Wohnkultur in hellenistischer Zeit, *Internationale Archäologie* 46 (Rahden/Westf. 1998).
- Vetters 1978 H. Vetters, Der Schlangengott, in: S. Şahin – E. Schwertheim – J. Wagner (Hrsg.), *Studien zur Religion und Kultur Kleinasiens*. Festschrift für Karl Dörner zum 65. Geburtstag, *EPRO* 66, 2 (Leiden 1978) 676–979.
- Wallace-Hadrill 1994 A. Wallace-Hadrill, *Houses and Society in Pompeii and Herculaneum* (Princeton 1994).
- Wiplinger – Rathmayr 2010 G. Wiplinger – E. Rathmayr, Baubeschreibung, in: Krinzinger 2010, 393–425.
- Zanker 1995 P. Zanker, *Pompeji. Stadtbild und Wohngeschmack* (Mainz am Rhein 1995).
- Zimmermann 2005 N. Zimmermann, Wandmalerei, in: *Thür* 2005, 105–131.
- Zimmermann 2010a N. Zimmermann, Wandmalerei, in: Krinzinger 2010, 449–471.
- Zimmermann in Vorbereitung N. Zimmermann, Wandmalerei, in: E. Rathmayr (Hrsg.), *Das Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 7* (in Vorbereitung).
- Zimmermann – Ladstätter 2010 N. Zimmermann – S. Ladstätter, *Wandmalerei in Ephesos. Von hellenistischer bis in byzantinische Zeit* (Wien 2010).

Abbildungen

Abb. 1: Rekonstruktion der Artemis als Brunnenfigur im Peristylhof der WE 4 in Phase II (um 120 n. Chr.);

E. WENGER/ VISCOM, © IKAnt/ÖAW

Abb. 2: Artemis in der Wandnische von Raum 7 der WE in 4 Phase IV (um 230 n. Chr.), heutige Aufstellung im Efes Müzesi Selçuk; nach Zimmermann – Ladstätter 2010, Abb. 149, Photo N. GAIL © ÖAI

Abb. 3: WE 4 Raum 5, S-Wand mit Totenmahlrelief und gemaltem Verstorbenenporträt (?); Zeichnung H. VETTERS, Grabungstagebuch © IKAnt/ÖAW

Elisabeth Rathmayr
Institut für Kulturgeschichte der Antike
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Bäckerstrasse 13a
1010 Wien
elisabeth.rathmayr@oeaw.ac.at

Norbert Zimmermann
Institut für Kulturgeschichte der Antike
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Bäckerstrasse 13a
1010 Wien
norbert.zimmermann@oeaw.ac.at